

Als die Deutschen über den Geißberg hinausrückten, fanden sie das verlassene Lager der Franzosen. Eine Menge Kriegsgerätschaften lag hier umher. Tornister, Zuavenjacken, Feldflaschen, Bajonette und Pistolen. In den Feldkesseln brodelte noch das Mittagsmahl der Franzosen, das den deutschen Truppen gerade zu gelegener Zeit bereitet war.

Das Schlachtfeld von Weissenburg.

Von dem Anblick, den das Schlachtfeld von Weissenburg wenige Tage nach der Schlacht darbot, gibt ein Augenzeuge, Graf Vaudissin, folgende Schilderung:

„Ich folgte den sich immer mehr häufenden Spuren der Schlacht. Ich konnte in den niedergetretenen Haferfeldern und Kartoffeläckern deutlich erkennen, wie die Preußen dichtgeschlossen von Nordost nach Südwest gerade auf ihr Ziel losmarschirt waren, denn alle Halme, alle Früchte waren in einer und derselben Richtung niedergetreten. An einzelnen Stellen mußte Schnellfeuer gegeben worden sein, denn zahllose Reste von Patronen bedeckten den Boden. Auch die Zahl der Toten und Verwundeten muß an einzelnen Stellen größer gewesen sein, als an anderen; denn während ich hier nur hin und wieder einen Helm oder einen Tornister fand, boten sich meinen Blicken an anderen Stellen Haufen von Montierungsstücken dar. Mit jedem Schritte, den ich machte, mit jedem Fußbreit, den ich dem Gipfel des Geißberges näher rückte, vermehrte sich die Zahl der Zeichen des blutigen Kampfes. Hatte ich zuerst nur hin und wieder einen geplünderten Tornister, eine zerschossene Feldflasche, eine geleerte Patronentasche gefunden, so sah ich deren jetzt hunderte neben einander liegen, und frisch aufgeworfene Gräber verrieten mir, daß dieselben Männer, welche vor wenig Wochen die Heimat voll Kampfbegier verlassen, vor wenig Tagen in heißer Schlacht den Sieg errungen und Frankreichs Boden mit ihrem Blute getränkt, jetzt neben den besiegten und erschlagenen Feinden den ewigen Schlaf schliefen.“